

Deutscher Bildungsserver – www.bildungsserver.de

Linktipps zum Thema „Konzeptualisierungen des Biografischen – Zur Aktualität biografiewissenschaftlicher Perspektiven in der Pädagogik“

Zusammengestellt von Anja Hemmersbach und Tamara Massar

Redaktion: Barbara Ophoven

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Rubrik online: www.bildungsserver.de/link/zfpaed/

Vorbemerkung

Die folgende Linksammlung bietet eine Auswahl an Quellen, die sich mit Biografiefor- schung und der biografischen Methode im Kontext der Erziehungswissenschaft befas- sen. Neben theoretischen Texten wird beispielhaft auf Literatur zu den Themen Lernen im Lebenslauf, Biografiefor- schung und Soziale Arbeit, Biografie und Geschlechterord- nung sowie Biografiefor- schung international verwiesen. Zusätzlich werden zentrale Or- ganisationen, Netzwerke und Zeitschriften genannt.

Da die Auswahl der Literatur auch davon bestimmt ist, welche Dokumente tatsäch- lich als Volltext frei zugänglich sind, sei an dieser Stelle auf die Recherchemöglichkeit in der FIS Bildung Literaturdatenbank (http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bil- dung/fis_form.html) hingewiesen, um nach aktuellen gedruckten und/oder beschränkt vorhandenen Online-Publikationen zu suchen.

1. Biografiefor- schung als Methode in der Erziehungswissenschaft

Zentrum für Sozialweltfor- schung und Methodenentwicklung

<http://www.zsm.ovgu.de>

Das Zentrum für Sozialweltfor- schung und Methodenentwicklung (ZSM) ist aus dem ehemaligen Zentrum für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialfor- schung her- vorgegangen und widmet sich grundlegenden methodologischen sowie methodischen Fragen im Bereich qualitativer For- schung. Ziele des ZSM sind neben der Konsolidie- rung qualitativer Methoden in unterschiedlichen Disziplinen vor allem die Reflexion und Weiterentwicklung methodologischer Rahmen und methodischer Verfahren auch

unter Einbeziehung quantitativer Ansätze sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Schulze, Theodor: Allgemeine Erziehungswissenschaft und erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 5 (2002) Beiheft 1, S. 129–146

http://www.bildungsserver.de/link/schulze_biographieforschung

Der Autor stellt dar, in welcher Hinsicht eine erziehungswissenschaftliche Biografiefor- schung für die Allgemeine Erziehungswissenschaft von Bedeutung sein kann. Er skiz- ziert zunächst die gegenwärtige Situation der beiden Forschungsbereiche, um dann auf- zuzeigen, in welcher Weise der eine für den anderen nützlich sein kann.

Marotzki, Winfried: Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Methodo- logie – Tradition – Programmatik. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 2 (1999) 3, S. 325–341

http://www.bildungsserver.de/link/marotzki_biographieforschung

In dem Zeitschriftenbeitrag wird erziehungswissenschaftliche Biografiefor- schung als ein Methodologie-, Forschungs- und Theorieprogramm in zeitdiagnostischer Absicht dargestellt. Im ersten Schritt werden phänomenologische und geisteswissenschaftliche Traditionslinien herausgearbeitet, im zweiten Schritt sozialwissenschaftliche Anknüp- fungspunkte skizziert. Schließlich wird der bildungstheoretische Fokus expliziert, so- dass deutlich wird, dass sich auf der Basis des Biografiekonzeptes traditionelle Bil- dungstheorie und empirische Forschung nicht widersprechen.

2. Lernen im Lebenslauf

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e. V. (LifBi)

<https://www.lifbi.de>

Das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) dient der Förderung der bildungs- wissenschaftlichen Längsschnittforschung in Deutschland und stellt am Standort Bam- berg grundlegende, überregional und international bedeutsame forschungsbasierte In- frastrukturen für die empirische Bildungsforschung zur Verfügung. Das LifBi betreibt insbesondere das Nationale Bildungspanel (NEPS) und präsentiert Informationen dazu sowohl für die wissenschaftliche Gemeinschaft als auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie.

Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report: Themenheft „Biographieforschung und biographisches Lernen“ (37/1999)

http://www.bildungsserver.de/link/biographisches_lernen

Im Bereich der Erwachsenenbildung hilft die Biografieforschung, die Frage nach den Lernprozessen Erwachsener präziser herauszuarbeiten: Welche Bedeutung für die eigene Biografie haben Bildungsprozesse? Was erfahren wir von den Lernenden in der Erwachsenenbildung über ihre Einschätzung von Bildung? Inwieweit werden Vorbilder konstituiert oder konstruiert? Diesen Fragen gehen die Beiträge des Heftes nach.

Online-Zeitschrift bildungsforschung: Themenschwerpunkt „Bildungsbiographien und Bildungsverläufe“ (Bd. 2/2005)

<http://www.bildungsserver.de/link/bildungsbiographien>

Der Zeitschriftenband enthält die folgenden Einzelbeiträge:

- Zum Themenschwerpunkt „Bildungsbiographien und Bildungsverläufe“ (Cathleen Grunert)
- Erziehungswissenschaftliche Bildungsforschung im Spannungsfeld von Biographie, Karriere und Lebenslauf (Jochen Kade)
- Dokumentarische Interpretation narrativer Interviews (Arnd-Michael Nohl)
- Die Klassenrundbriefe des Homberger Seminarjahrgangs 1923 – eine verstehend erklärende Annäherung (Wilfried Hansmann)
- Wege durch die Schule – Zum Zusammenhang zwischen institutionalisierten Bildungswegen und individuellen Bildungsverläufen im deutschen Schulsystem (Gabriele Bellenberg)
- Übergangsprozesse von Absolventen nichtbetrieblicher Ausbildungsgänge unter besonderer Berücksichtigung der Aufnahme einer Zweitausbildung (Stephan Schumann)
- Bildungsbiographische Verläufe in der ästhetischen Bildung am Beispiel der Musik (Silvia Thünemann)
- Überlegungen zur Vermittlung und zum Erwerb biographischer Kompetenz in der Sportlehrerausbildung (Dirk Blotzheim).

Horsdal, Marianne: Leben erzählen – Leben verstehen. Dimensionen der Biografieforschung und narrativer Interviews für die Erwachsenenbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann, 2013, 202 S.

http://www.bildungsserver.de/link/leben_erzaehlen

Die Erkundung von (auto)biografischen Erzählweisen und -strukturen trägt zum Verständnis von Lernbiografien bei. Die Autorin führt in diesem Buch mehrere internationale Studien zusammen und verknüpft sie mit Fragestellungen der Erwachsenenbildungsforschung. Die Studien nehmen dabei neurobiologische, philosophische und pädagogische Perspektiven auf narrative Strukturen ein. Sie machen Zusammenhänge

zwischen Biografie und Bildungsprozess deutlich und ermöglichen die Initiierung von neuen Lehr-/Lernsettings.

Hof, Christiane/Kade, Jochen/Fischer, Monika: Serielle Bildungsbiographien. Auf dem Weg zu einem qualitativen Bildungspanel zum Lebenslangen Lernen. In: Zeitschrift für Pädagogik, 56 (2010) 3, S. 328–339

http://www.bildungsserver.de/link/serielle_bildungsbiographien

Das bildungspolitische und wissenschaftliche Konzept des Lebenslangen Lernens thematisiert den Erwachsenen aus einer lebenslaufbezogenen Entwicklungsperspektive, die einerseits bildungsbereichsübergreifende Zusammenhänge in den Blick nimmt und sich andererseits für den breiten Variantenreichtum informeller Lernorte und Lernpraktiken interessiert. Der Beitrag begründet, dass sich die damit verbundenen Entwicklungen von Erwachsenen in ihrer Dynamik nur von einer Theorie der Bildungsbiografie her begreifen lassen, die den Lebenslauf mit dem Lernverlauf über ein zeitbezogenes Konzept des Bildungssubjekts verknüpft. Bildungsprozesse Erwachsener sind danach Serien biografischer Momentaufnahmen. Die methodologisch-methodische Konsequenz eines solchen Ansatzes sind qualitative Längsschnittstudien. Sie setzen anders als quantitative Studien nicht die Kontinuität des Lebenslangen Lernens theoretisch voraus, sondern rekonstruieren sie, ausgehend von der Diskontinuität von individuell unterschiedlichen Bildungsprozessen. Konkretisiert wird der Gewinn einer solchen (neuen) Forschungsperspektive an Befunden aus einem DFG-Projekt über serielle Bildungsbiografien.

Rothe, Daniela: Lernen im Lebenslauf – Das lernende Subjekt im Spannungsfeld bildungspolitischer Imperative, pädagogischer Praxis und biografischer Forschung. In: Zeitschrift für Weiterbildung – Report, 38 (2015) 1, S. 22–36

http://www.bildungsserver.de/link/lernen_lebenslauf

Im Kontext Lebenslangen Lernens werden Erwachsene zunehmend in einer biografischen Perspektive betrachtet. Der Artikel arbeitet heraus, wie unterschiedlich und zum Teil widersprüchlich Erwachsene als biografische Subjekte in der Bildungspolitik, in der Bildungspraxis und in der Erwachsenenbildungsforschung konstruiert werden. Es wird argumentiert, dass erst eine Verknüpfung von Biografieforschung und ethnografischen Methoden es ermöglicht zu untersuchen, welche Prozesse und Praktiken der biografischen Subjektivierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung stattfinden und inwiefern diese dazu führt, dass Erwachsene sich selbst als biografische Lernsubjekte verstehen.

3. Biografieforschung und Soziale Arbeit

Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit

<http://www.nwrsa.de>

Das Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis ist ein Zusammenschluss von KollegInnen aus Hochschulen und verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Seit 2006 ist das Netzwerk als Arbeitskreis des Fachbereiches Soziale Arbeit anerkannt.

Völter, Bettina: Verstehende Soziale Arbeit. Zum Nutzen qualitativer Methoden für professionelle Praxis, Reflexion und Forschung. In: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, 9 (2008) 1, Art. 56

http://www.bildungsserver.de/link/verstehende_soziale_arbeit

Qualitative Methoden könnten eine wichtige Rolle spielen im Rahmen einer lebendigen, an den Subjekten und ihren Lebenswelten orientierten, emanzipatorischen sowie selbstreflexiven Sozialen Arbeit. Sie finden bereits in drei Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung: in der Sozialarbeitsforschung, im beruflichen Alltag der Sozialen Arbeit und bei der professionellen Selbstreflexion. Diese drei Bereiche überschneiden sich zwar, sind aber jeweils unterschiedliche Wissens- und Handlungssphären mit je eigenen Zielen. Entsprechend müssen qualitative Methoden den Erfordernissen der Wissenschaft, der sozialarbeiterischen Praxis und der Praxisreflexion angepasst werden. Werden qualitative Methoden in diesem Sinne erlernt und eingesetzt, entsteht sowohl im Studium als auch später in der beruflichen Praxis eine „ethnografische Kompetenz und Bildung“, die wesentliche Elemente sozialarbeiterischer Professionalität beinhaltet. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Kenntnis und die Anwendung qualitativer Methoden von zentraler Bedeutung sind für den Erwerb von Grundkompetenzen professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. So ist das, was auch mit dem Stichwort „Rekonstruktive Sozialpädagogik“ bezeichnet wird, eher ein Konzept als nur eine unter anderen Methoden Sozialer Arbeit.

4. Biografie und Geschlechterordnung

Dausien, Bettina: „Biographie“ als rekonstruktiver Zugang zu „Geschlecht“ – Perspektiven der Biographieforschung. In: Lemmermöhle, Doris/Fischer, Dietlind/Klika, Dorle/Schlüter, Anne (Hrsg.), Lesarten des Geschlechts. Opladen: Leske + Budrich, 2000, S. 95–115

http://www.bildungsserver.de/link/biographie_geschlecht

Die Verfasserin diskutiert den möglichen Beitrag einer biografietheoretischen und -methodischen Perspektive für die Analyse von Geschlechterkonstruktion(en). Nach einer Skizze der argumentativen Voraussetzungen einer rekonstruktiven Methodologie (1)

wird das Konzept der „biografischen Konstruktion“ in Umrissen vorgestellt (2) und in Beziehung zu einer interaktionstheoretischen Forschungsperspektive gesetzt (3). Abschließend werden die Möglichkeiten eines rekonstruktiv-biografischen Zugangs in der sozial- und erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung zusammengefasst (4).

Dausien, Bettina: Biographieforschung als „Königinnenweg“?: Überlegungen zur Relevanz biographischer Ansätze in der Frauenforschung. In: Diezinger, Angelika/Kitzer, Hedwig/Anker, Ingrid/Bingel, Irma/Haas, Erika/Odierna, Simone (Hrsg.), Erfahrung mit Methode – Wege sozialwissenschaftlicher Frauenforschung. Freiburg i. Br.: Kore, 1994, S. 129–153

<http://www.bildungsserver.de/link/koeniginnenweg>

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage nach dem Stellenwert biografischer Forschung im Rahmen feministischer Sozialwissenschaft. Die Verfasserin zeichnet Entstehungslinien der Biografieforschung nach, arbeitet Schwerpunkte dieses Forschungsparadigmas heraus und formuliert Ansatzpunkte einer feministischen Biografieforschung.

Hippmann, Cornelia/Howad, Olivia-D.: „Biographie und Geschlecht“: Workshop am 04.07.2011 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. In: Gender: Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, 4 (2012) 1, S. 153–157

http://www.bildungsserver.de/link/biographie_workshop

Die Herausforderung, die Lebensgeschichten von Frauen und Männern mit biografischen Methoden zu erforschen, stand im Mittelpunkt des ersten Workshops „Biographie und Geschlecht“ am 04.07.2011 in Jena. Sein Ziel bestand darin, über die methodologischen und konzeptionellen Erfordernisse, Problemlagen sowie Lösungsvorschläge zum Thema „Biografie und Geschlecht“ zu informieren und über die interdisziplinären Vorträge zum Austausch darüber beizutragen, wie die neuere Biografieforschung und die Geschlechterforschung miteinander zu verbinden sind.

5. Biografieforschung international

Mangione, Cosimo: Einblicke in die Entwicklung der Biographieforschung in Italien. In: BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen, 24 (2011) 1, S. 135–156

http://www.bildungsserver.de/link/biographieforschung_italien

Der Autor gibt einen Überblick über die wesentlichen Etappen in der Entwicklung der Biografieforschung in Italien. Dabei werden die zentralen Themen und ihre Beziehung zur kollektivhistorischen Veränderungsdynamik der italienischen Gesellschaft, die akademische Rezeption qualitativer Forschungsmethoden sowie die methodischen und methodologischen Leitgedanken deutlich.

Roberts, Brian: Biographieforschung in Großbritannien. In: BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen, 25 (2012) 1, S. 135–163

http://www.bildungsserver.de/link/biographieforschung_britain

Anhand von Beispielen und exemplarischen Ausführungen soll in diesem Überblick die Reichweite der Biografieforschung in Methodik und Themenvielfalt in Großbritannien aufgezeigt werden. Dabei hat der Autor einen eher „liberalen“ oder „eklektischen“ Blickwinkel auf das „Feld“ eingenommen, da es sich um ein „bewegliches Ziel“ handelt, das sich schnell entwickelt und Einflüsse von den Sozialwissenschaften und einer Vielzahl künstlerischer, literarischer, visueller und anderer Gebiete aufnimmt. Die Biografieforschung in Großbritannien (und andernorts) kann unter Umständen einfach durch vier Hauptansätze oder Interessengebiete beschrieben werden, die sie umfasst: die Erzählung (in verschiedenen Formen), die Lebensbeschreibung (Autobiografik und Biografik), Oral History und die Auto/Biografik.

Kazmierska, Kaja: Biographieforschung in Polen. In: BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen, 23 (2010) 1, S. 153–163

http://www.bildungsserver.de/link/biographieforschung_polen

Anfangs skizziert die Verfasserin den historischen Hintergrund in Form eines schematischen und vereinfachten Überblicks. Dabei hält sie es für wichtig, wenigstens einen allgemeinen historischen Umriss zu zeichnen und das polnische Erbe der biografischen Methode, welches immer noch in den aktuellen Arbeiten polnischer Soziologen zu erkennen ist, aufzuzeigen. Im Anschluss daran wird der Stand des in den letzten Jahrzehnten gesammelten biografischen Materials kommentiert (dieses steht in direktem Zusammenhang mit der Methode), um abschließend die aktuelle Forschung zu beschreiben. Dabei konzentriert sie sich hauptsächlich auf die Arbeit von Soziologen an der Universität Lodz. Außerdem werden Studien zum Holocaust hervorgehoben, einige andere Arbeiten kommentiert und gesondert die Methode der Oral History beschrieben.

6. Organisationen und Netzwerke

DGfE-Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung

http://www.bildungsserver.de/link/dgfe_biographieforschung

Zu den Arbeitsschwerpunkten der Kommission: Auf der inhaltlich-gegenstandsbezogenen Ebene werden theoretische Fragen von Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozessen auf der Basis qualitativ-empirischer Forschungsergebnisse thematisiert. Die biografische Orientierung bündelt eine Vielfalt von Forschungsfeldern unter dem Gesichtspunkt ihrer Relevanz für biografische Prozesse und ermöglicht zahlreiche Bezüge zu verschiedenen erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen. Neben dieser biogra-

fischen Orientierung richtet sich die Arbeit der Kommission zunehmend auch auf die Analyse von Lebenswelten, pädagogischen Handlungsfeldern und pädagogischen Institutionen, insbesondere im Hinblick auf die qualitative Untersuchung von Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsmilieus. Die methodologische Diskussion dient der Überprüfung und Weiterentwicklung qualitativer Forschungsdesigns in der Erziehungswissenschaft (Quellenanalyse, Erhebungs- und Auswertungsverfahren, Triangulierung).

DGS-Sektion Biographieforschung

http://www.bildungsserver.de/link/dgs_biographieforschung

Die Sektion Biographieforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) besteht seit 1986 und ist aus der 1979 gegründeten Arbeitsgruppe „Biographieforschung“ hervorgegangen. Auf ihrer Internetseite erhält man Informationen zum Vorstand, zu Aktivitäten und zur Mitgliedschaft in der Sektion. Man findet außerdem Verzeichnisse von Publikationen, die im Bereich Biografieforschung entstanden sind, Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen sowie Links zu europäischen und weltweiten Arbeitszusammenhängen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die sich mit Biografieforschung beschäftigen.

BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen

<http://www.bildungsserver.de/link/bios>

BIOS ist seit 1987 die wissenschaftliche Zeitschrift für Biografieforschung, Oral-History-Studien und – seit 2001 – auch für Lebensverlaufsanalysen. In ihr arbeiten über Disziplin- und Landesgrenzen hinweg Fachleute u. a. aus der Soziologie, der Geschichtswissenschaft, der Pädagogik, der Volkskunde, der Germanistik. Hier werden neueste Forschungen veröffentlicht, methodologische Debatten geführt, vertiefende Länderberichte publiziert, einschlägige Neuerscheinungen rezensiert, wiederentdeckte frühere Texte vorgestellt, Veranstaltungen angekündigt. Alle Artikel durchlaufen ein Begutachtungsverfahren. Ein Artikelverzeichnis ist auf der Webseite des Instituts für Geschichte und Biographie der FernUni Hagen (<http://www.fernuni-hagen.de/geschichteundbiographie/bios/>) zu finden.

Zeitschrift für Qualitative Forschung

<http://www.bildungsserver.de/link/zqf>

Die Zeitschrift für qualitative Forschung (ZQF), früher Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, begleitet seit 15 Jahren die Ausbreitung und Ausdifferenzierung qualitativer und rekonstruktiver Forschungszugänge in immer neuen disziplinären Feldern. Die ZQF versteht sich als ein interdisziplinäres Publikationsorgan auf dem Gebiet der Methodenentwicklung und veröffentlicht Beiträge zu den theoretischen und methodologischen Aspekten qualitativer Forschung, methodischer Innovationen und Verfahrensweisen oder auch zu Resultaten qualitativer bzw. triangula-

tiver empirischer Studien aus allen Bereichen der Sozial-, Geistes- und Gesundheitswissenschaften. Alle Beiträge durchlaufen ein zweifaches anonymes Peer-Review-Verfahren. In den Jahren 2000, 2005 und 2010 gab es Schwerpunktheften zum Thema Biografie.

Leseliste Biographieforschung

http://www.bildungsserver.de/link/leseliste_biographieforschung

Die Leseliste Biographieforschung wurde im Auftrag der Sektion Biographieforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2010/2011 zusammengestellt; sie enthält eine Auswahl einschlägiger Literatur bis Anfang 2011.

Forschungsprojekt INVITE

<http://www.bildungsserver.de/link/invite>

INVITE – Initiate New Ways of Biographical Counseling in Rehabilitative Vocational Training war ein Projekt im EU-Forschungsrahmenprogramm (Laufzeit 2003–2007) und befasste sich inhaltlich mit biografieanalytischer Beratung in Prozessen beruflicher Rehabilitation sowie der Entwicklung eines Curriculums für die Weiterbildung in biografieanalytischer Beratung für Ausbilder, Sozialpädagogen und Psychologen in der rehabilitativen Berufsbildung. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Module sind auf der Seite dokumentiert.

Netzwerk Biographieforschung

<http://biographieforschung.univie.ac.at/>

Das 2011 im Umfeld der Universität Wien gegründete Netzwerk Biographieforschung bietet in seiner offenen Struktur Raum für den Austausch von Forscherinnen und Forschern, die mit unterschiedlichen Materialien und Methoden, eingebunden in Institutionen, engagiert in Forschungsprojekten oder freiberuflich selbstständig biografisch arbeiten.

Anschrift der Autor_innen

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF),
Informationszentrum Bildung, Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver,
Schloßstraße 29, 60486 Frankfurt a. M., Deutschland
E-Mail: kuehnlennz@dipf.de